

Stolz: Die Königin der Sünden

Ein bekanntes Sprichwort sagt: «Hochmut kommt vor dem Fall». Damit ist ausgesagt, dass eine überhebliche und eingebilddete Einstellung im Misserfolg endet, denn sie fördert Selbstüberschätzung und leichtsinniges Verhalten. Hast du diese Erfahrung schon gemacht?

Die Bibel, aus der das Sprichwort abgeleitet ist, bläst ins gleiche Horn (Sprüche 16,18). Paulus bereitet seinen Mitarbeiter Timotheus darauf vor, dass in den letzten Tagen schwere Zeiten kommen werden (2. Timotheus 3,1). Warum? Weil die Menschen selbstsüchtig werden. Süchtig nach sich selbst, nach ihrem Ego. Besessen davon, sich selbst in den Mittelpunkt zu stellen. Sie verwenden alle Kraft darauf, sich selbst auf den Thron zu setzen und von den Mitmenschen bedient zu werden. Das macht sie geldliebend, prahlerisch, hochmütig, lästerlich, undankbar, lieblos, unversöhnlich, rücksichtslos und grausam (2. Timotheus 3,1-5). Und schliesslich lehnen sie Gott ab. Nur einer kann herrschen. Lieber der eigenen Lust folgen als Gott. Aber dieser Hochmut führt zum Fall, weil Gott ihm widersteht (1. Petrus 5,5).

Stolz als Wurzel aller Sünden

In der theologischen Tradition der sieben Todsünden gilt Stolz als Wurzel aller Sünden. Dieser Gedanke geht auf Papst Gregor den Grossen zurück und wurde vom mittelalterlichen Theologen Thomas von Aquin aufgegriffen. Gregor nannte Stolz sogar die «Königin der Sünde». Sie steht am Anfang der Geschichte der Menschheit mit der Sünde. Die Schlange setzte am Ego von Adam und Eva an. Sollte Gott ihnen das Beste vorenthalten haben (1. Mose 3,4-5)? Sie wollten mehr und griffen zu. Hier zeigt sich das stolze Herz: eine Haltung der Überheblichkeit und Einbildung und eine Infragestellung von Gottes Autorität und Charakter.

Das Übel des Stolzes

Das ist das eigentliche Übel des Stolzes: Stolz stellt das Ich über Gott und Menschen. Nicht Gottesliebe, sondern Eigenliebe. Keine Balance mehr zwischen Selbst- und Nächstenliebe, sondern der Nächste soll dem Ich dienen.

Ja, es gibt einen guten Stolz. Als Vater bin ich stolz, wenn meine Töchter mitfühlend und hilfsbereit sind. Ich bin stolz darauf, wie Menschen mit Krisen umgehen und wie sich meine Gemeinde engagiert.

Aber es gibt auch diese tödliche Art von Stolz, wenn Menschen viel zu hoch von sich denken. Das zeigt sich in ...

- ... übertriebener Selbstüberschätzung und Arroganz.
- ... einer Haltung der Überheblichkeit und Einbildung.
- ... Auflehnung gegen Gottes Autorität und Charakter.
- ... Geringschätzung anderer Menschen.

Stolz macht es schwer, eigene Fehler und Schwächen einzugestehen. Er verhindert echte Reue und Umkehr und führt zu Konflikten und sozialer Entfremdung. Letztlich entfernt er sich von der Realität des Lebens. Unweigerlich kommt der Fall.

Stolz durch Demut überwinden

Demut widersetzt sich dem Stolz und überwindet ihn. Unsere Freiheit vom Stolz erlangen wir durch einen



*Stolze Menschen stellen sich selbst über Gott und Menschen.
Die Balance zwischen Selbst- und Nächstenliebe
wird zum Nachteil des Nächsten aufgehoben.*

demütigen Lebensstil. Während Stolz zur Selbstsucht führt, ist Demut ...

- ... die Anerkennung der eigenen Abhängigkeit von Gott (Jakobus 4,10). Ich bin sein Geschöpf und werde von ihm gerichtet. Ich brauche seine Liebe und will ihm treu sein.
- ... die Sehnsucht nach Beziehung und Gemeinschaft. Demut erkennt die eigenen Grenzen und das Angewiesensein auf andere. Sie ist bereit, den anderen höher zu achten als sich selbst (Philipper 2,3). Demut hat also eine soziale Dimension. Sie stellt ihre Gaben nicht unter den Scheffel, sondern setzt sich für andere ein.
- ... der Wunsch, so erkannt zu werden, wie man wirklich ist. Demut liebt Authentizität und Ehrlichkeit. Sie verbirgt ihre Schwächen und Ängste nicht. Sie ist nicht zu verwechseln mit einem geringen Selbstwertgefühl. Sie kann ehrlich zu sich selbst sein!!

Demut ist kein natürlicher Instinkt. Sie ist eine bewusste Entscheidung. Sonst wäre es eine Demütigung. Gott hat Gefallen an Demut und bewirkt sie in uns (Sprüche 3,34; Psalm 149,4).

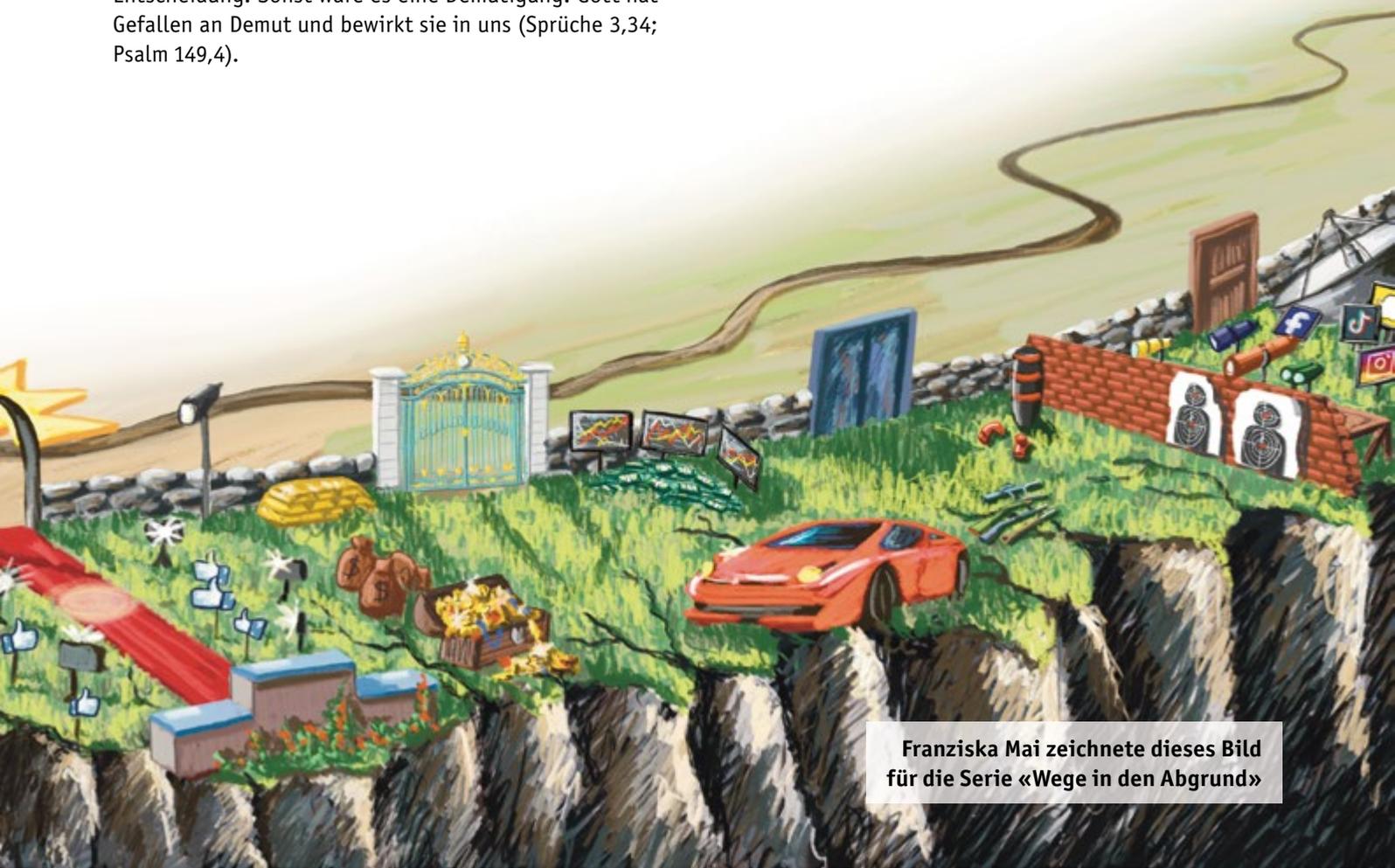
Wann verlieren wir unsere Demut? Wann realisieren wir, dass Stolz die Oberhand zu gewinnen versucht? Ich merke es, wenn ...

- ... ich versuche, mich besser darzustellen, als ich bin.
- ... ich nicht mehr bedürftig sein will, sondern meine, etwas Besseres verdient zu haben.
- ... ich aus Wut heraus hart und verurteilend werde.
- ... ich mich überlegen fühle und sarkastisch werde.
- ... ich Gottes Güte misstraue.

Demut beeindruckt

Demütige Menschen beeindruckt mich immer wieder. Ich umgebe mich gerne mit ihnen. Floyd McClung erzählt eine Begebenheit von Philipp Neri, einem bekannten katholischen Geistlichen des 16. Jahrhunderts. Er wurde vom

Weiter 



Franziska Mai zeichnete dieses Bild für die Serie «Wege in den Abgrund»



Papst beauftragt, sich nach einer berühmter werdenden Novizin zu erkundigen. Sie galt als Heilige. Neri ritt deshalb mitten im Winter durch den Schlamm der unwegsamen Landstrassen zu ihrem Kloster. Dort angekommen, liess er sie rufen und forderte sie auf, seine vom Schlamm völlig verdreckten Stiefel auszuziehen. Sie wurde wütend und weigerte sich. Daraufhin kehrte Neri unverzüglich zum Papst zurück, um ihm zu sagen: «Sie brauchen sich keine Sorgen zu machen. Es gibt keine Heilige, denn es gibt keine Demut» (aus dem Buch *Freundschaft mit Gott: Wie überwinde ich meinen Stolz* von Floyd McClung).

Martin Preisendanz
Redaktionsteam
Pfarrer EGW in Steffisburg



- Wo bist du von stolzen Neigungen überführt worden?
- Welche hochmütigen Neigungen kennst du bei dir selbst?
- Was beeindruckt dich an demütigen Menschen?



Vertiefung
Persönliche Worte
von Martin Preisendanz.

